

# Horizonte

## CHINA

### Zwei Kinder sind jetzt erlaubt

VON FINN MAYER-KUCKUK

Zhang Yimou wird sich ärgern. Im vergangenen Jahr hat die Familienplanungsbehörde dem landesweit bekannten und vermögenden Regisseur eine Strafe von gut einer Million Euro aufgebremst, weil seine Frau zwei Kinder zu viel geboren hat. Jetzt schafft China die berühmte Ein-Kind-Politik überraschend ab. „Alle Paare dürften künftig zwei Kinder haben“, teilte das ZK der Kommunistischen Partei mit. Mit ihrem Kurswechsel erkennt die Führung auch eine gesellschaftliche Realität an: Die meisten Paare wollen ohnehin keine großen Familien mehr – umgekehrt droht in wenigen Jahren eine Verringerung der arbeitsfähigen Bevölkerung. Nicht lange danach dürften sich Rentenlücken auftun.

Dreieinhalb Jahrzehnte lang hatte die KP eine fixe Idee mit aller Macht durchgesetzt: Nur wenn auf jedes Paar höchstens ein Kind käme, ließe sich eine Bevölkerungsexplosion verhindern. Auf den ersten Blick war das erfolgreich. Die durchschnittliche Zahl der Geburten pro Frau fiel von acht in den 60er-Jahren auf heute 1,5 Kinder. Die Partei brüstete sich, 400 Millionen Kinder „verhindert“ zu haben.

Doch unabhängige Forscher bezweifeln diese Zahl. Einerseits war die Geburtenrate schon vor Einführung der drakonischen Maßnahmen drastisch gesunken – auf knapp über zwei Kinder pro Paar im Jahr 1980. Andererseits ist die Zahl der Kinder in allen Gesellschaften drastisch gefallen, die zu Wohlstand gekommen sind. „Die Wirtschaftsentwicklung hatte einen viel höheren Anteil an dem Geburtenrückgang als die Ein-Kind-Politik“, urteilt der Soziologe Cai Yong von der University of North Carolina.

Dem zweifelhaften Nutzen stehen schreckliche Schäden gegenüber. Im Jahr 1983 zählten Familienplaner 14 Millionen unfreiwillige Abtreibungen im Namen der Bevölkerungskontrolle. Selbst als das Ende der repressiven Politik längst absehbar war, zwangen die Behörden noch Frauen zu Abtreibungen. Dazu kam die Auswahl von Babys nach Geschlecht, ebenfalls per Abtreibung – illegal, aber weit verbreitet. Auf 100 Mädchen kommen heute 116 Jungen.

Nur die Reichen können sich problemlos mehrere Kinder leisten. So wie Erfolgsregisseur Zhang Yimou, der in Deutschland für „Die rote Laterne“ bekannt ist. An Börsen weltweit stiegen derweil dennoch die Aktien von Herstellern von Säuglingsnahrung steil an – in Hoffnung auf einen Baby-Boom.



REUTERS/WILLIAM HONG

Das Einzelkind ist nicht mehr Ziel der Bevölkerungspolitik.



### Die Atacama-Wüste lebt

Malven, wohin man blickt. Die Atacama-Wüste in Chile, die als eine der trockensten der Welt gilt, ist gegenwärtig von einem Blumentepich bedeckt. Es ist ein äußerst seltenes Schauspiel, das zuletzt vor 18 Jahren in diesem Ausmaß zu bewundern war. Für gewöhnlich sieht man in dieser Region nur Sand und Staub. Auf der einen Seite der Wüste halten die Anden den Regen ab, auf der anderen Seite verhindert der kühle Humboldt-Strom an der Pazifikküste das Entstehen von Wolken. El Niño aber, die warme Pazifik-Strömung, bringt den kühlen Humboldt-Strom etwa alle sechs bis zehn Jahre beinahe zum Erliegen. So können über dem Meer Wolken entstehen.

AFP/CARLOS AGUILAR

## Camps ohne Flüchtlinge

Rumänien liegt abseits der Balkanroute. Die Wenigen, die kommen, werden oftmals behandelt wie Kriminelle

VON NICO SCHMOLKE

**BUKAREST.** Die Aktivistin B. schickt ein Foto. Zu sehen sind drei Männer vor dem Aufnahmezentrum für Asylsuchende in Bukarest, die den Zaun der Einrichtung streichen. Nicht auf dem Bild ist, wie Flaggen gehisst, Flure geschrubbt und Zimmer umgeräumt werden. Alles, weil ein Besuch des rumänischen Premierministers angekündigt ist.

Die Aktivistin möchte ihren Namen nicht in der Zeitung lesen. Kritik an rumänischen Autoritäten ist auch 25 Jahre nach dem Ende der Diktatur nicht unproblematisch. Das Lager wird wie alle sechs Aufnahmezentren in Rumänien von der staatlichen Immigrationsbehörde geführt, die dem Innenministerium untersteht.

In der Bukarester Unterkunft herrschen unwürdige Bedingungen, berichtet die Aktivistin. Die Leiterin schreie die Flüchtlinge permanent an. „Sie behandelt sie wie Kriminelle.“ Vertreter zivilgesellschaftlicher Institutionen wie dem Jesuiten-Flüchtlingsdienst JRS und der Stiftung Icar mögen sich zu den Vorwürfen auf Nachfrage nicht öffentlich äußern. Ihre Abhängigkeit von den rumänischen Behörden ist groß. Sie verweisen auf ein blog von Catalin Priscariu, Journalist bei der Zeitung Romania Libera. Er schreibt über feuchte Wände und Schimmel in den Fluren. Asylsuchende würden über Flohbisse klagen.

#### 36,60 Euro im Monat

Die Immigrationsbehörde verweigert einen Besuch mit Verweis auf lange Genehmigungsverfahren und erklärt stattdessen: „Auf Anfrage können Asylsuchende pro Tag und Person bis zu 3 Lei erhalten sowie 1,8 Lei Zuschuss für eine eigene Unterkunft und 0,6 Lei für weiteren Bedarf.“ Monatlich kommt ein Asylsuchender damit auf maximal 36,60 Euro. Da es in den Unterkün-

ten kein Essen gibt, muss das Geld auch dafür reichen. „Das ist weniger als alles, was man sich für eine menschliche Existenz vorstellen kann“, kritisiert Gabriel Ilias vom JRS. Die Asylsuchenden können nur durch Spenden und die Hilfe der NGOs überleben.

Nach der Anerkennung als Flüchtling verbessert sich die Situation der Menschen marginal. Dann gibt es monatlich 540 Lei, gut 120 Euro, maximal neun Monate lang. Das ist viel zu wenig, um sich eine Wohnung und Nahrung leisten zu können. Viele arbeiten schwarz als Tagelöhner. Zur schlechten materiellen Versorgung kommt die Willkür der Verwaltung.

Elena Patrăteanu, Sozialarbeiterin der Stiftung Icar, berichtet von einer Gruppe 16- bis 18-Jähriger, die in eine erste Klasse eingeschult wurde, weil Dokumente über ihr Alter fehlten. Manche Flüchtlinge warten wochenlang auf einen Interviewtermin für das Asylverfahren. Wenn sie hingehen, bekommen sie lediglich einen neuen Termin. Probleme gibt es mit den Sozialleistungen. Das Gesetz macht keinen Unterschied zwischen Asylsuchenden, anerkannten Flüchtlingen und Rumänen. Das Existenzminimum von etwa 150 Lei steht jedem zu, Wohngeld ebenso. Doch Elena Patrăteanu kennt keinen einzigen Fall, in dem die Behörden Wohngeld auszahlten. Unklar ist zudem, inwieweit tatsächlich faire Asylverfahren stattfinden. Zwar spricht der UNHCR von europäischen Standards. Das Justizsystem ist jedoch zu schwach, um willkürliche Entscheidungen anfechten zu können.

Ist das wirtschaftlich arme Rumänien mit den Flüchtlingen überfordert? Ein Vergleich: 164 000 Flüchtlinge sind allein im September 2015 nach Deutschland gekommen. In Rumänien dagegen haben sich nach UNHCR-Angaben im Jahr 2015 bis Ende August lediglich 900 Flüchtlinge gemeldet. Wie die



Flüchtlinge im Arbeitseinsatz

### ANTRÄGE

**1497 Asylanträge** wurden im Jahr 2014 in Rumänien von Flüchtlingen gestellt. Die meisten davon kamen aus Syrien, Afghanistan und aus dem Irak. Insgesamt wurden mit den offenen Anträgen aus den Vorjahren 2769 Entscheidungen bei den Erstinstanzen gefällt. Davon wurden rund 76 Prozent positiv beantwortet. 24 Prozent der Asylanträge wurden in der ersten Instanz abgelehnt. Am erfolgreichsten waren hierbei die Anträge von Flüchtlingen aus dem Kosovo und aus Marokko. Die Statistik wurde von der Web-Seite Länderdaten.info als öffentlich zugänglich Datenbanken erstellt.

**Rumänien** ist eines der Länder, in das nicht nur Flüchtlinge einwandern. Die Zahl derjenigen Rumänen, die um Asyl im Ausland nachsuchen, ist jedoch klein. Allein im Jahr 2014 gab es 226 Asylanträge, die für Bürger aus Rumänien in fremden Ländern gestellt wurden. Am erfolgreichsten waren hierbei die Anträge in den USA und in Kanada. In Deutschland wurden 2014 nur noch sieben Asylanträge gestellt.

Immigrationsbehörde mitteilt, stehen in sechs Aufnahmezentren insgesamt 1 500 Betten zur Verfügung. Doch nur zehn Prozent davon sind Anfang Oktober belegt.

Dennoch wurden im Westen des Landes nahe der Grenze zu Serbien innerhalb weniger Wochen Zeltstädte für mehrere Tausend Personen errichtet. Die Behörden sind genauso wenig wie die Öffentlichkeit in der Lage, angemessen mit den wenigen Flüchtlingen im Land umzugehen. Stattdessen finden emotionale Scheindebatten und aktionistische Schnellschüsse statt. Ein ehemaliger rumänischer Staatspräsident warnte vor der Islamisierung des Landes und einer Invasion von Terroristen. Währenddessen sind die Lager leer.

Neben den sechs offenen Aufnahmezentren gibt es zwei sogenannte Internierungszentren für Ausländer, eines in Arad und eines bei Bukarest. Dort leben Menschen, deren Asylantrag abgelehnt wurde, die ausreisepflichtig sind oder gegen Auflagen der Dublin-Regelung verstoßen haben. Diese Lager sind Gefängnisse, Flüchtlinge dürfen sie nicht verlassen.

Ein Internet-Artikel bringt Details ans Licht: Jeden Tag dürften Internierte nur 45 Minuten an die frische Luft. Sie lebten bis zu 18 Monate in Haft, meistens ohne Informationen über Haftgründe und das weitere Verfahren. Die rechtliche Grundlage der Inhaftierung sei selten klar. Die Mitarbeiter der Einrichtungen würden die Flüchtlinge wie Kriminelle behandeln.

Der UNHCR hat dennoch nichts an den Zuständen auszusetzen. Der Online-Artikel legt nahe, dass vor einer offiziellen Visite der internationalen Experten eine umfassende Umgestaltung des Lagers stattgefunden hatte. Flüchtlinge seien eingeschüchtert worden, um keine Beschwerden zu äußern.

Warum tut sich Rumänien so schwer mit der menschenwürdigen Behandlung von gerade einmal

1 500 Flüchtlingen im Jahr? Eine Antwort liefert dieses Ereignis: Vor wenigen Wochen wurde eine Armee in einer rumänischen Nachrichtenagentur interviewt. Die Öffentlichkeit reagierte schockiert, weil viele erstmals erfuhr, dass Flüchtlinge nicht mal einen Euro am Tag erhalten. Selbst Premierminister Victor Ponta tat überrascht. Die Asylpolitik ist ein blinder Fleck, das Schicksal der Flüchtlinge bisher den meisten egal.

Doch in der Gesellschaft regt sich etwas. Als die Organisation Icar vor kurzer Zeit eine Online-Registrierung für ehrenamtliches Engagement eingeführt hat, meldeten sich in einem Monat 35 Menschen. Für ein Land ohne eine Kultur des sozialen Engagements ist das viel. Gemeinsam mit einem Fahrdienst wurde eine Spendensammlung organisiert. Es melden sich Menschen, die privat Flüchtlinge unterbringen wollen.

#### Verbesserungen geplant

Nun reagiert die Regierung. Am 2. Oktober fand beim Premierminister ein Treffen mit verschiedenen NGOs statt. Ein neues Gesetz soll Flüchtlinge besser stellen: Statt knapp 37 Lei soll ein Asylsuchender im Monat dann bis zu 110 Lei erhalten. Auch ein Wohngeld-Zuschuss ist geplant, umgerechnet 100 Lei reichen zumindest für beengte Zimmer am Stadtrand.

Probleme bereiten nach wie vor jedoch die schwachen Institutionen und Behörden, die geltendes Recht nicht umsetzen. Insgesamt wird über das Thema Flucht und Asyl zu wenig gesprochen. Unabhängige Informationen gibt es kaum.

Immerhin ist jetzt der Zaun der Aufnahmeeinrichtung in Bukarest weg gestrichen. Der Schimmel wurde für den Besuch des Premiers beseitigt. Die Flüchtlinge werden wohl hoffen, dass er bald wiederkehrt. Der Schimmel tut das auf jeden Fall.

### BERLIN UND BRANDENBURG

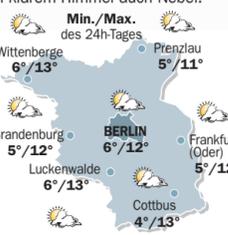
Heute erwärmt sich die Luft auf 11 bis 13 Grad. Dazu ist es teils neblig, teils heiter oder bewölkt und trocken. Der Wind weht schwach um Ost. In der Nacht gibt es bei 4 bis 6 Grad neben klarem Himmel auch Nebel.

**Biwetter:** Die aktuelle Witterung führt häufig zu guter Laune. Allerdings neigen Wetterfahler dabei oft zu Kopfschmerzen, Migräne und niedrigem Blutdruck.

**Berliner Luft:** gestrige Höchstwerte um 13 Uhr in µg/m<sup>3</sup>: Ozon: 30; Stickstoffdioxid: 100; Schwebstaub: 80; Luftfeuchtigkeit: 71%

**Gefühlte Temperatur:** maximal 12 Grad. **Wind:** leiser Zug aus Ost.

**Sonnabend** sonnig 6°/14° **Sonntag** heiter 3°/14° **Montag** sonnig 3°/12°

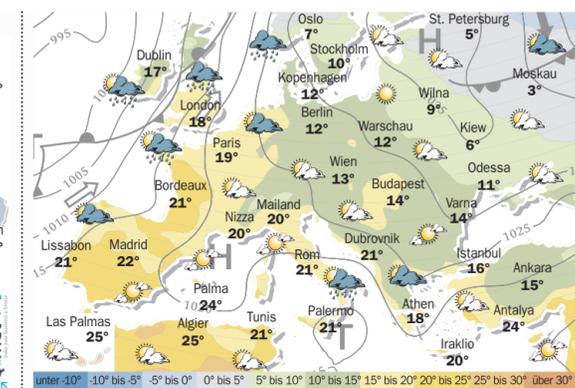
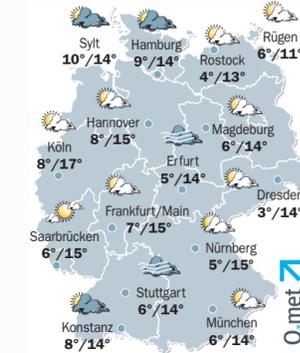


### WETTERLAGE

Erneut stellt sich ruhiges Herbstwetter ein. Falls das Blattgold noch nicht gefallen ist, kann man nochmals den Goldenen Oktober genießen. Vor allem in höheren Lagen strahlt die Sonne. In einigen Tälern und Senken ist es häufig neblig oder durch Hochnebel trüb. Nur im Norden verschleiern hohe Wolken den Himmel.

**SA:** 06:58 Uhr **Mondphasen:** 03.11. ● 11.11. **SU:** 16:41 Uhr **MA:** 19:15 Uhr **MU:** 10:11 Uhr ● 19.11. ○ 25.11.

**Meerestemperaturen:** Ostsee: 9°/13° Nordsee: 12°/15° Mittelmeer: 18°/26° Ost-Atlantik: 14°/19°



### REISEWETTER

Acapulco	35°	wolkig
Bali	35°	wolkig
Bangkok	34°	wolkig
Buenos Aires	20°	bedeckt
Dubai	33°	heiter
Hongkong	30°	wolkig
Jerusalem	19°	sonnig
Kairo	26°	sonnig
Kapstadt	26°	heiter
Nairobi	31°	wolkig
New Delhi	29°	sonnig
New York	15°	heiter
Peking	13°	wolkig
Perth	27°	Schauer
Phuket	33°	heiter
Rio de Janeiro	30°	wolkig
San Francisco	22°	sonnig
Santo Domingo	32°	heiter
Singapur	33°	Gewitter
Sydney	23°	heiter
Tokio	22°	wolkig
Toronto	9°	wolkig